



Mädchen in Männerberufen – und umgekehrt

Aktionstag für Mädchen und Jungs – Rund 500 Achtklässler schauen sich in neuen Berufen um – Der Geschmack wird nicht immer getroffen

Von Matthias Krottenthaler

Passau. Über 350 Mädchen aus Stadt und Landkreis Passau nahmen gestern, Donnerstag, am zwölften bundesweiten „Girl's Day“ teil. Das Angebot: Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren können sich typische „Männerberufe“ anschauen, um zu sehen, ob sie vielleicht auch für sie interessant sind. „Wir wollen den Horizont der Mädchen erweitern. Denn viele versteifen sich während der Schulzeit auf die gleichen Berufe“, erklärt Projektleiterin Gabriele Zacher von der Beratungsstelle für Frauen in Passau. Allein in Stadt und Landkreis Passau hätten sich 37 Betriebe und Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Mit Platz für 75 Mädchen war die Universität Passau größter Girl's Day-Anbieter. Die Schirmherrschaft des Aktionstages hatte auch Uni-Kanzlerin Dr. Andrea Bör übernommen. Das Angebotsspektrum reichte von der Erstellung von Filmskripten und 3D-Bildern über die Programmierung von Robotern bis hin zum Kennenlernen des Onlineberatungssystems „NEWBIES“.

Umgekehrt gibt es seit 2006 auch den „Boy's Day“. Einen Tag erkundeten gestern Buben zwischen 13 und 17 Jahren aus Haupt- und Realschulen soziale Einrichtungen wie Kindergärten und Seniorenheime, lernten auch pflegerische Berufe kennen. „Die Arbeit in sozialen Einrichtungen gilt nach wie vor als Frauendomäne. Dabei wird oft vergessen, welche Chancen hier auch Jungen geboten werden. Die körperliche und psychische



Wie wird ein Roboter programmiert? Magdalena Luksch (hinten v.l.) und Patricia Eisner in der Uni Passau. – Fotos: Krottenthaler

Belastung in der Pflege beispielsweise erfordert durchaus „echte Männer“, so Perdita Wingerter vom Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa. Sie hat die Organisation des „Boy's Day“ übernommen, den gestern rund 130 Teilnehmer wahrnahmen.

Die PNP besuchte einige Praktikanten und stellte fest: Einen neuen Berufswunsch haben nur die wenigsten entdeckt.

Viel Aufwand

Patricia Eisner (14) aus Waldkirchen besuchte an der Uni Passau den Workshop „Roboterprogrammieren leicht gemacht“. Sie besucht die Realschule Hauzenberg, geht in die 9. Klasse: „Ich habe mich aus Neugier für das Ange-

bot angemeldet. Es war zwar sehr interessant, ich könnte mir aber nicht vorstellen, so etwas zu machen. Wir haben jetzt über zwei Stunden programmiert. Das ist mir zu viel Aufwand für das Ergebnis. Ich hatte zwar Spaß an der Aktion, aber nach der Schule möchte ich in einer anderen Berufsrichtung arbeiten.“

Gut vorstellbar

Magdalena Luksch (16) aus Waldkirchen, ebenfalls Neuntklässler der Realschule Hauzenberg: „Ich wollte mir das einmal ansehen, weil ich Interesse daran hatte, wie das so abläuft. Diesen Beruf machen ja wirklich fast nur Männer. Und ich wollte auch einen Roboter programmieren. Es

braucht sehr viel Zeit und Geduld, bis man da auf die Lösung kommt und der Roboter genau das macht, was man will. Die Berufsrichtung mit Informatik ist für mich schon mal gut vorstellbar. Ich weiß jetzt, dass ich mit dem Computer arbeiten will. Aber es soll weniger mit Programmieren zu tun haben.“

Lieber Informatik

Wladi Koschemako (15) aus Pocking geht in die 8. Klasse der Realschule Bad Griesbach und besuchte den Kindergarten St. Elisabeth: „Ich war einfach mal neugierig, wie es im Kindergarten so zugeht. Ich finde es ganz lustig, langweilig wird's einem hier nie. Ich finde es auch gut, wenn Männer in dem Beruf arbeiten, weil Jungs eher zu Jungs beziehungsweise Männern aufschauen. Außerdem lernt man von männlichen Kindergärtnern andere Sachen. Ich habe mit den Jungs heute zum Beispiel eine Pistole aus Plastilin gebastelt. So was machen die Frauen nicht. Trotzdem möchte ich später nicht als Kindergärtner arbeiten. Ich belege in der Realschule den technisch-mathematischen Zweig. Mein Berufswunsch ist deshalb Informatiker.“



– twr/F: Winter

Respekt vor dem Job

Alexander Solkin (15) aus Pocking besucht auch die 8. Klasse der Realschule Bad Griesbach und war gestern im Altenheim Haus an der Rott: „Ich mache den Schnuppertag im Altenheim freiwillig. Gemeldet habe ich mich, weil es eine Abwechslung zum Schulalltag ist. Was ich gelernt habe, ist, dass man mit alten Menschen vorsichtiger umgehen und lauter sprechen muss und dass es ein sehr anstrengender



Job ist. Ich habe heute mit den Leuten gemalt und ihnen Essen gebracht. Für mich selbst wäre der Beruf aber nichts. Ich gehe später lieber ins Büro oder in eine Bank. Aber ich habe jetzt mehr Respekt vor Jobs in der Altenpflege. Es war eine interessante Erfahrung.“

– twr/F: Winter

Polizei-Erfahrung

Die Polizeiinspektion Passau beteiligte sich am Girl's Day und bot 17 Achtklässlerinnen aus verschiedenen Schulen die Möglichkeit, den Polizei-Alltag kennenzulernen. Die Mädchen durften eine Geschwindigkeitskontrolle durchführen, ein Polizeiboot besichtigen, Spuren sichern und bei einer Diensthundevorführung zuschau-



Test-Blitzen: Carmen Förg (r.) mit Polizeihauptmeisterin Melanie Pöhls. – Foto: Krottenthaler

en. „Die verschiedenen Passauer Polizeidienststellen arbeiten hier sehr gut zusammen, um den Mädchen ein breites Spektrum der Polizeiarbeit bieten zu können“, betonte Polizeihauptkommissar Martin Pöhls.

Carmen Förg (15) aus Irsham bei Fürstzell hat's gefallen bei der Polizei. Sie geht in die Realschule Neuhaus: „Ich kann mir sehr gut vorstellen, nach der Schule zur Polizei zu gehen. Die Vorführungen fand ich ganz witzig, sie waren alles andere als langweilig. Mich würde vor allem die Arbeit mit Polizeihunden oder bei der Kripo reizen. Außerdem wird dieser Beruf nicht langweilig. Ein anderes Girls' Day-Angebot wäre für mich gar nicht in Frage gekommen.“